

# Mit den Ohren sehen lernen

## Heinrich Klug bringt Kindern die Welt der Musik nahe

**Planegg** – Es war ein bezaubernder Nachmittag und eine wunderschöne Einführung in die Welt der Musik. Kindgerecht und einfühlsam moderierte Heinrich Klug im Kupferhaus das diesjährige Kinderkonzert der Münchner Philharmoniker. Mitwirkende Mitglieder und Akademisten sowie Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ spielten Themen von Mozart und Ravel und begeisterten ihre kleinen Zuhörer.

Ausgesucht hatte Klug für den ersten Teil des Konzerts Mozarts Oper „Die Zauberflöte“. Leicht verständlich umriss er die Handlung und stellte die Instrumente vor, die die musikalische Darstellung der Charaktere über-

nahmen. Interessiert verfolgten die Kinder, warum immer das Cello spielt, wenn Pamina kommt, wieso der Papageno etwas mit dem Fagott zu tun hat und, dass kein anderes Instrument besser zum düsteren Sarastro passt als der Kontrabass.

In ungewöhnlich fantasievolle Kostüme gekleidet schritten die jungen Darsteller selbstbewusst auf die Bühne und gaben ein tolles Schauspiel ab. Die gesangliche Leistung von Johanna Zacherl (mehrfach besetzt als Pamina, Papagena, Königin der Nacht und erster Knabe), Lorenz Luidl (Papageno, Sarastro und dritter Knabe) und Justus Rüll (Tamino, Monostatos und zweiter Knabe) waren sehr be-

achtlich.

Mit viel Applaus belohnte das Publikum insbesondere das anrührende Duett von Papageno und Papagena. Mit ausladender Geste und gekonntem „Pa-pa-pa“ waren Lorenz Luidl und Johanna Zacherl ein herziges Vogel-paar. Auch die Zuschauer

bekamen Gelegenheit, sich aktiv zu beteiligen.

Mit gespitzten Lippen sah man die Kinder im Publikum zum Beispiel die Arie der „Königin der Nacht“ begeistert pfeifen und garantiert werden sie diese eingängige Melodie noch zuhause im Kinderzimmer wissen.

---

### Verdienstkreuz für kulturelle Leistungen

Heinrich Klug war langjährig erster Solist der Münchner Philharmoniker, leitet seit 1977 die Kinderkonzerte und seit 1988 das „Abonnementorchester“ der Münchner Philharmoniker. Für diese Initiativen wurde ihm 1997 die Medaille „München leuchtet“ und 1999 das Bundesverdienstkreuz für „außergewöhnliche Leistungen auf kulturellem und kulturpolitischem Gebiet“ verliehen. Seine Kinderkonzerte führten ihn auch in viele andere Städte, u.a. nach Wien (Musikverein), Berlin (Konzerthaus), Hamburg (Musikhalle), Tokio und London.

joe

In der Pause ging es gleich weiter mit dem Ausprobieren. Die Orchestermitglieder mischten sich unter die Gäste im Foyer und stellten ihre Instrumente zum Kennenlernen zur Verfügung. Da wurde mal zaghaft und auch mal beherzt gezupft wie gestrichen. Es hat allen sichtbar jede Menge Spaß gemacht.

Der zweite Teil des Konzerts war anspruchsvoller als der erste. Jetzt mussten sich die Zuhörer ganz auf die Musik einlassen. Die Märchenbilder aus „Ma Mère l'Oye“ von Maurice Ravel sind impressionistische Klangbilder ohne szenische Darstellung. Mit Klugs Hilfe lernte das Publikum mit den Ohren zu sehen und sich Dornröschen, den Däumling, die Kaiserin

der Pagoden, die Schöne und das Biest und den Feengarten durch Klänge inspiriert vorzustellen.

### Man hätte eine Stecknadel fallen hören können

Man hätte eine Stecknadel fallen hören können, so still wurde es auf einmal. Gebannt warteten die Kleinen auf immer neue Tonfolgen und es war als würden die Märchenfiguren heimlich zum Leben erweckt, in jedem Kinderkopf anders. „Musik machen macht noch mehr Spaß als immer nur zuzuhören“, warb Heinrich Klug für sein Metier.

joe